

Monument

für Halle vierteljährlich 2 Mart, für andwärts ebenfalls 2 Mart, für 2 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat 87 Pf., excl. Befehlsgeb.

Befehlsgebühren werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Hilf die Redaction verantwortlich: Otto Denbel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Inzerate

werden für die Spaltezeit oder deren Raum mit 16 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditoren: Moritzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

No. 42.

Halle a. d. Saale, Freitag den 19. Februar

1875.

Der Proceß Wimpffen.

Auf das Urtheil der französischen Enquete-Commission über die Ereignisse des Krieges von 1870 und 1871 veröffentlichte der General Wimpffen eine Schrift über die Vorgänge bei Sedan, in welcher er sich gegen die wider ihm erhobenen Vorwürfe verteidigt. Die Schuld an dem für Frankreich unglücklichen Ausgange der Schlacht bei Sedan war ihm zwar nicht beizumessen, doch auch gegen den Vorwurf, daß er nichts gethät, verteidigte er sich und zwar mit dem Umstände, daß er angab, die von ihm gegebenen Befehle seien von dem ihm unterstellten Generalen nicht in der verlangten Art und Weise ausgeführt worden.

Auf diese seine Vertheidigungsschrift hin wurde er von den bonapartistischen Journalen auf das Heftigste angefeindet und zumal Paul Cassagnac kannte in der Beschuldigung des Generals sein Maß. Er sagte, derselbe habe seinem Stolz und seiner Unfähigkeit 50,000 Franzosen geopfert, er hätte die Wille eines Verkäufers an seinem Kaiser gespielt, er verdiente weder den Rang eines Generals noch die Ehrenzeichen, welche er trüge, mit Waffen und Gesicht sei er in das rennfüchsigste Lager übergegangen, selbst der Freigeist behauptete er ihn. General Wimpffen strengte hierauf den Vertheidigungsproceß gegen Cassagnac und die sonstigen Vertreter seines Organs, des 'Pays', an und am 12., 13. und 15. d. M. fanden die Verhandlungen in demselben vor dem Hofe von Paris an.

Es liegt klar zu Tage, daß es sich hier weniger um die Verleumdung Paul Cassagnac's als um die Person des General Wimpffen handelt, das in Wahrheit nicht der erstere, sondern der letztere der Angeklagte ist. Am Morgen des 1. September 1870 übernahm Wimpffen in Stelle des verwundeten Mac Wilson das Commando der französischen Armee unmittelbar aus den Händen des General Ducrot, welcher sofort nach Mac Wilson's Verwundung in dessen Stelle als ältester General getreten war, jedoch es nur ganz kurze Zeit inne hatte. Ducrot hatte den Befehl zum Rückzuge auf Metz, jedoch, also nach Nordwest, gegeben, Wimpffen änderte die Ordre und gab wieder den Befehl zum Angriff. Er erklärte, die wüthige Aufregung, das Ganze zu retten oder aber zu siegen, eingeleitet, jedoch die Hoffnung gehabt zu haben, daß er mit einem Theile der Armee in südöstlicher Richtung auf Carignan zu durch die Positionen der Bayern durchbrechen könne. Er ließ den Kaiser aufordern, sich zu den Truppen, mit welchen er dieses versuchen wollte, zu begeben. Napoleon III. aber lehnte den Vorschlag ab, ließ die weiße Fahne in Sedan aufhissen und begann die Unterhandlungen wegen der Capitulation. Erst hätte, während bereits der Kaiser der Franzosen vor König Wilhelm stand, begab sich auch der in Sedan eingetroffene Wimpffen in das deutsche Hauptquartier, um die Capitulationsbedingungen zu vereinbaren. Constatirt ist endlich, daß er von Anfang seines Commandos bis zum Schluß des Kampfes bei seinen Truppen war.

Der erste Hauptbestandtheil, welchen Cassagnac in das Treffen führt, ist der General Ducrot. Von Wimpffen wird speziell diesem der Vorwurf gemacht, daß er mit seinen Truppen dem Unternehmen des Generals nicht zu Hilfe gekommen. Ducrot erklärt den Plan Wimpffen's geradezu für ein wahnsinniges Unternehmen, dem Kaiser Napoleon sich mit Recht entgegen habe. Dem Befehle, sich an dem wiederbeginneuden Kampfe zu beteiligen, begehrt er nachgegeben zu sein, doch sein Corps sei herabzu in das feindliche Feuer gekommen, daß es theils vernichtet, theils angefaßt wurde und sich in wilder Flucht, vom Gegner verfolgt, nach Sedan stürzte. Ducrot erhebt dann aber Klage gegen Wimpffen, daß er als

Oberfeldherr sich nicht um die in wilder Wuth in Sedan zusammengedrängten Truppen beunruhigt habe, vielmehr nur auf sie zu sehen gewesen sei. Wimpffen war freilich noch dem Schicksale. Dadurch, daß Ducrot seinen Plan gegen den Wimpffen's stellt, gestaltet sich der Proceß zuvörderst zu einem Duell zwischen den beiden eben genannten Generalen. Ducrot beharrt auf Ehrenverletzung, er scheint sie hier zu suchen. Der Mann, der sich auf Ehrenwort verpflichtet, nicht zu fliehen, und dennoch geflohen, der nach Paris nur als Sieger oder todt zurückkehren wollte, und dennoch nach der Schlacht von Champaing ruhig wieder in die unglückliche französische Hauptstadt zog, mag sich nicht des besten Renommés bei seinen Landsleuten noch weniger bei den 'abwärts' erfreuen. Wimpffen aber klagt der Vorwurf, welchen Ducrot und seine Kameraden Wimpffen machen, daß er in den Capitulationsbedingungen den Punkt nicht beanstandet habe, wonach die Offiziere gegen Ehrenwort, nicht weiter gegen Deutschland zu kämpfen, auf freiem Fuße heimkehren sollten. Vor der resolute Nation der Franzosen ist dies freilich ein prächtiger Vorwand, den Ehrenwortbruch zu entschuldigen, wir glauben jedoch nicht, daß man irgend antwortet dies in diesem selbst ein Urtheil giebt, ist die Schwach des Wortes unauflöslich mit dem Namen Ducrot verbunden.

Der zweite Hauptbestandtheil gegen Wimpffen ist der General Vebrun. Mit seiner Geistesart nimmt der Proceß wieder einen anderen Charakter an. Vebrun sucht den Kaiser Napoleon zu entschuldigen. Er, der Kaiser, sagt der Zeuge, habe nicht capitulirt, trotzdem er die weiße Fahne habe aufhissen lassen, denn er habe, da er das Verordnungsmandat nicht führte, gar nicht das Recht dazu gehabt, sondern Wimpffen sei in seiner Eigenschaft als Feldherr der Capitulation gewesen, auf ihm habe also dieses Verbrechen. Als der Kaiser die Fahne aufhissen ließ, sei er nur ein M. Juge der Menschlichkeit gewesen, er wolle weiteres Blutvergießen vermeiden, welches Wimpffen's unüberlegter Kampf unfehlbar im Gefolge gehabt habe. Wie gesagt und wie unrichtig dieser Beweis ist, liegt auf der Hand, aber auch die Tenenz ist erschließbar. Es gilt zu Gunsten des Bonapartisten ein Opfer zu finden, welchem man die eigene Schuld aufbürden kann. Mit der Vernehmung des Generals Vebrun wird der Proceß ein bonapartistischer Lebneproceß, und nicht nur gegen die Person Wimpffen's ist die Anklage gerichtet, in Wimpffen wird zugleich die Republik und der 4. September angegriffen. Deutlich geht dies aus einer Stelle von Cassagnac's Vertheidigungsbuch hervor. Als General Wimpffen in dem Range eines Pambelknechts herabstiegt, sagte Cassagnac, 'gab er sich in den Tod der revolutionären Furie und heute ist er verurtheilt, sich von Jules Favre vertheidigen zu lassen.'

Der Gerichtshof hat den getrunnen bonapartistischen Kampfen freigesprochen, auf Wimpffen stehen die gegen ihn von Cassagnac geschleuderte Vorwürfe von Rechts wegen. Cassagnac es heisst, daß die Generale um Verzeihung und Umwerth ihrer Thaten auf dem Felde der Ehre vor dem Richter streiten, so wird derselbe noch ein bedeutendes angefaßt dieser Entscheidung vermehrt. Von einem objectiven richterlichen Urtheil kann angesichts der Verhandlungen hier nicht die Rede sein. Die Parteilichkeit hat selbst in dem Falle des Reichs eine Stätte gefunden, wie sie bereits alle Kreise beherzt und demüthigt. Man kommt in die Versuchung zu meinen, ein Urtheil wie dieses bedeute den Anfang vom Ende

Deutsches Reich. Berlin, 17. Febr. [Stellenerverbesserung der Elementarlehrer. Beschluß des waldeschen Landtags. Die Provinzialordnung. Aus der Fortschritt-Fraktion.] Wie schon mehrfach erwähnt, sind in der Budget-Commission auf die Elementarlehren betreffenden Abschnitte des Etats des Cultusministeriums verchiedene Fragen gestellt worden. Die meisten derselben bezogen sich auf den Titel: 'Besoldungen und Zuschüsse für Lehrer, Lehrerinnen und Schullehrer, insbesondere auch für Gewährung zeitweiliger Gehaltszulagen für ältere Lehrer.' Dieser Titel ist im Etat für 1875 um 3 Millionen Mart vermehrt worden. In der Commission entstand nun namentlich die Frage, wie diese Mehrforderung verwendet werden, ob sie auch für Alterszulagen in Anspruch genommen, oder ob sie lediglich für Aufbesserung der Minimalstellen bestimmt sein sollte. In letzterer Beziehung wurde weiter gefragt, welche Minimalätze von der Regierung in Aussicht genommen seien. Aus der von Seiten des Cultusministeriums eingegangenen Beantwortung der Frage ergibt sich, daß eine Veranzahlung des neuen Fonds von 3 Millionen um Alterszulagen nicht beabsichtigt ist. Die Summe soll vielmehr lediglich für Stellenerverbesserung verwendet werden. Die Stellenerverbesserung ist mit dem Jahre 1877 vollständig begonnen und 1880, 1872, 1873 und 1874 fortgesetzt worden. Die Regierung nimmt an, daß die neuen Provinzen (Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau) in Folge dessen zu Friedensgehältern sind. Dagegen wurden aus den alten Provinzen immer neue Forderungen laut. Die demgemäß angestellten neuen Erörterungen ergaben das Bedürfnis eines weiteren Staatszuschusses von 2,916,000 Mart, wovon sich jedoch 9000 Mart zur Erhöhung des Einkommens der Lehrer an öffentlichen jüdischen Schulen im Reg.-Bezirk Rassel befinden. Der Rest von 84,000 Mart, welcher hieraus von den 3 Mill. Mart noch verbleibt, soll an Centralfonds zu nötig werdenden Ausleihungen dienen. Mit den 2,916,000 Mart sollen nun je nach den einzelnen Provinzen fest bestimmte Minimalgehälter erdultive Wohnung und Feuerung für alleinstehende, beziehungsweise erhe Lehrer auf dem Lande erdult werden. Für die Provinz Preußen soll das Minimalgehalt betragen: 270 Thaler, für die Provinz Brandenburg: 270 Thaler, jedoch mit entsprechender Erhöhung für die Stellen im dreimeiligen Umkreise von Berlin; für die Provinz Pommern: a) im Reg.-Bez. Stettin: theure Gehalt 250 Thlr., billige Gehalt 225 Thlr.; b) im Reg.-Bez. Cöslin: theure Gehalt 240 Thlr., billige Gehalt 220 Thlr.; c) im Reg.-Bez. Stralund: theure Gehalt 275 Thlr., billige Gehalt 250 Thlr.; für die Provinz Posen: 250 Thlr.; für die Provinz Schlesien: a) Reg.-Bez. Breslau hat eine neue Forderung nicht angemeldet; b) Reg.-Bez. Oppeln: Hüttenbistrit: theure Gehalt 320 Thlr., billige Gehalt 300 Thlr.; übriger Theil des Bezirkes: theure Gehalt 270 Thlr., billige Gehalt 250 Thlr.; c) Reg.-Bez. Sigmund: 270 Thlr.; für die Provinz Sachsen: 250 Thlr.; für die Provinz Westphalen: theure Gehalt 300 Thlr., billige Gehalt 250 Thlr.; für die Rheinprovinz: a) Reg.-Bez. Köln: theure Gehalt 335 bis 355 Thlr., billige Gehalt 285 Thlr.; b) Reg.-Bez. Düsseldorf: theure Gehalt 370 bis 470 Thlr., billige Gehalt 320 Thlr.; c) Reg.-Bez. Coblenz, Aachen, Trier: theure Gehalt 310 bis 310 Thlr., billige Gehalt 290 Thlr. Der im Vergleich zu anderen Reg.-Bez. ausfallend niedrige Gehalt für die Provinz Sachsen wird dadurch gerechtfertigt, daß hier unter 250 Thlr. überhaupt kein Stellengehalt gewährt wird, also auch nicht bei dritten und vierten Stellen.

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Heinrich rückte denselben und verstand ihn. Er mochte nicht weiter in den alten Mann dringen, weil er dachte, daß jede Frage ihn schmerzen werde. Möglicht unbefangene lenkte er das Gespräch auf Toni und fragte nach ihr.

'Sie ist in die Stadt gegangen, um eine Freundin zu besuchen,' entgegnete Urban. 'Auch in ihr scheint wieder ein Verdacht gegen Loppins aufgetaucht zu sein, ohne daß sie mehr Gründe dafür hat als Du.'

Heinrich hätte bei diesen Worten laut aufbeben mögen, denn sie verriethen ihm, daß Toni Victor nicht näher getreten war. Mit leichtem Herzen kehrte er jetzt zur Stadt zu rück, obgleich er das getriebene Mädchen nicht gesehen hatte.

Tagelang war er durch einen Criminalfall so sehr in Anspruch genommen, daß er nicht eine Stunde gewann, um Toni begrüssen zu können.

Von den Fenstern des Zimmers, auf welchem Victor arbeitete, konnte dieser in Urban's Garten blicken und Toni beobachten, wenn sie unter den schattenden Blumen spazieren ging oder an den Blumenbeeten beschäftigt war. Die lebenshaftige Liebe zu ihr glühte noch immer in seinem Herzen. Anfangs, nach der Uebernahme der Fabrik, hatte er weniger Zeit gehabt, an sie zu denken, die Führung der Bücher nahm ihn ganz in Anspruch, jetzt fand er oft Stundenlang das hinter dem Borhang verjährt und beobachtete jede Bewegung ihrer leidenden und reizenden Gestalt, während Toni keine Ahnung davon hatte, daß ein paar scharfe glühende Augen auf ihr ruhten.

Victor's Leidenschaft war hierdurch noch mehr angefaßt. Er hatte gesehen, daß Wallis zurückgekehrt war, die Eifersucht nagte in ihn und er war fest entschlossen, noch einmal alles zu versuchen, um Toni zu erringen. Diesen Entschluß hielt

er selbst vor Arthur geheim, weil er diesem im Stillen die Schuld heimsch, durch die ungelüht vorgebrachte Werbung die Abweisung hervorgerufen zu haben. Er war fest überzeugt, daß es ihm gelingen sein würde, Toni's Herz zu gewinnen, wenn er diesen Versuch allein gemacht hätte.

Wieder fand er in erregter Stimmung, lauschend hinter dem Vorhange. Er hatte gesehen, daß Urban über den Hof der Stadt ausgehritten war. Auf Toni wartete er. Nach hatte er sie an diesem Morgen nicht im Garten bemerkt und doch war der Morgen so still und lau. Keine Lüfte trugen ihm von den Blumenbeeten Wärsendbüchle durch das halb geöffnete Fenster entgegen. Sein Herz pochte in fast fieberhafter Aufregung, seine Stirn glühte.

Da sah er Toni aus dem Hause treten, langsam durch den Garten hingestritten, und in einer Laube sich niederlassen. Auch jetzt noch konnte er sie beobachten. Den Kopf auf die Hand gestützt, sah sie regungslos da. An wen dachte sie? Er brante sich kaum zu fragen, war Wallis nicht zurückgekehrt.

Die Eifersucht machte ihm scheinbar schon erregtes Blut noch heißer fließen. Er hatte sich lange nach einer Gelegenheit, sie allein zu sprechen, gefehlt. Wer hinderte ihn, jetzt hinaus zu eilen in den Garten, der durch Gehäufig führen? Weg mußte ihn verbergen, unbemerkt konnte er sich der Laube nähern.

Einen Augenblick lang ärgerte er, diesen Gedanken zur Ausführung zu bringen, dann verließ er, kaum wissend wo er war, das Zimmer, eilte über den Hof und in den Garten. Und wenn ihm Leben davon abgegangen hätte, er wäre nicht mehr im Stande gewesen, umzukehren. Es war ihm, als ob der Hauch von Toni's Würde ihm in dem Garten entgegenwehte und ihn berauschte.

Hastig näherte er sich der Laube. Schon konnte er Toni erblicken, sie hatte ein Buch zur Hand genommen und las. Seine Schritte hörte sie nicht, und als er dicht vor der Laube stand, blinnte sie auf und sah fast erschrocken empor, als sie seine lebensschaffig glühenden Augen sah. Eine stüchtige Röthe bedeckte ihre Wangen. Victor trat zu ihr in die Laube.

'Rüht habe ich mich gefehnt, Sie allein zu sprechen,' rief er und seine Stimme zitterte erregt. Toni gewann ihre Fassung wieder.

'Mein Vater ist nicht zu Haus. Herr Loppin, wenn Sie ihn suchen,' entgegnete sie.

'Ich weiß es,' fuhr Victor fort, 'ich habe gesehen, daß er fortgegangen ist, deshalb bin ich gekommen. Sie sind allein. Sie müssen mich hören - hören Sie mich!'

Er verjuchte Toni's Hand zu erfassen, sie zog dieselbe zurück.

'Sie wissen, daß ich Sie liebe,' fuhr Victor immer leidenschaftlicher fort, 'mein Bruder hat es Ihnen gesagt, aus jedem meiner Blicke müssen Sie es gelesen haben. Ich habe versucht, Sie zu verstehen und die Leidenschaft meines Herzens zu befeuern. Ich kann es nicht. Toni, ich kann ohne Sie nicht leben - -'

'Halten Sie ein, Herr Loppin!' rief Toni, mit Wüthe die Worte hervorbringend. 'Eripansen es sich und mir, daß ich noch einmal wiederholen muß, was ich durch meinen Vater Ihnen habe sagen lassen.'

'Sie dürfen es nicht wiederholen!' unterbrach sie Victor immer stürmischer. 'Sie wissen nicht, wozu ein Herz fähig ist, das keinen anderen Gedanken hat, als Sie, das nur nach Ihnen sich sehnt, nur mit Ihnen leben kann. Ohne Sie hat nichts mehr Werth für mich. Toni, Sie müssen mich lieben, Sie müssen mich werden - -'

Er trat näher an sie heran. Ergründet, bestürzt wich sie zurück; die Wand der Laube hinderte sie zu fliehen. 'Sürrück, zurück!' rief sie, angstvoll, abwendend den Arm ausstreckend.

'Nein, ich weiche nimmermehr zurück!' rief Victor, Alles verzeihen; er ersäkte ihre Hand und bedeckte sie mit Küffen, er wollte sie gewalttham an sich ziehen - ein Angschrei entrang sich der Brust des halb ohnmächtigen Mädchens. Heinrich's Gestalt erschien in diesem Augenblicke in dem Eingange der Laube. Raun hatte Toni ihn erblickt, so stürzte sie auf ihn zu und rief seinen Arm umflammernd; 'Heinrich - Heinrich, schütz mich!'

Victor zuckte zusammen. Vor ihm stand der Mann, den er haßte, den er mit ruhigem Blute hätte vernichten können.

4 1/2 Pfandbriefe der Süddeutschen Bodencreditbank in München.
 Mit dem Verkauf dieser Pfandbriefe beauftragt, halten wir dieselben als solide und sichere Capital-Anlage hiermit empfohlen. Letzter Cours 98%.
 Diese Pfandbriefe sind in Bayern und in Großherzogthum Hessen zur Anlegung von Gemeindef-, Kirchen- und Stiftungs-Capitalien zugelassen.
Halle a/S. **Filliale der Thüringischen Bank.**
 (Kleinschmieden 8.)

Ida Böttger, gr. Ulrichs-
straße 55.
 Leinen- u. Wäsche-Handlung eigener Fabrik.
 Für **Confirmandinnen** empfehle
Schweizer Mulls, Battist u. Nansock,
Rips-Piqués, Brillantines u. Satinés,
Weisse Röcke, Beinkleider,
gestickte Taschentücher jeden Genres,
Garnituren in neuesten Facons.



Herm. Reinicke,
 grosse Ulrichsstraße 37,
 empfiehlt sein anerkannt bestes Fabrikat von
Harmonika.
 2-tonartige für fertige Spieler
 von 7 \mathcal{M} . an.

J. G. Heine sen. & W. Heine jun.,
Dachdecker-Meister,
2. Glauchaische Kirche 2.
 bringen bei Beginn der Saison einem geehrten Publikum und auswärtigen Publikum sich in empfehlende Erinnerung. Derselben übernehmen sämtliche vorkommende **Dachdecker-Arbeiten** bei mehrjähriger Garantie und **billigster** Preisnotirung:
Eindeckungen in engl. und deutschem Schiefer auf Schaalung und Ratten in jeder Deckart.
Ziegel-Eindeckungen jeder Art.
Pappdächer mit und ohne Keilten etc.
Solz-Cement-Dächer (4-fache Parirtlage) mit und ohne Pappens-Unterlage in folgender Ausführung.
Blitzableiter aus Fabrik-Schornr., Thürme und alle sonstigen Gebäude in bester Dauer.
Reparaturen jeder Art dauerhaft und billigst.

Sonnabend u. Sonntag
 sehen gute fette und magere Land-
 Schweine zum Verkauf in „**Gold-Flug**“
 in Halle.
Buch & Rolle.

Holz-Versteigerung.
 In der königlichen Oberförsterei Scheubitz auf dem Unterforste Döblauer Gabe sollen am
Freitag den 26. Februar
 von **Vormittags 9 Uhr** ab
 ca. 35 M. Kierne Kloben,
 ca. 90 M. Stüde,
 ca. 250 M. Abram-Heiß,
 11 Eichen mit 6 Rbm.,
 7 Birken mit 3 Rbm.,
 500 Riefen mit 360 Rbm.
 öffentlich versteigert werden.
 Kaufsüchtige wollen sich zur oben-
 merkten Zeit im Jagen 65 am Döblauer
 Felde befinden und von den näheren
 Bedingungen an Ort und Stelle sich
 unterrichten.
 Scheubitz, am 18. Februar 1875.
 königliche Oberförsterei.

Grundstücks-Verkauf.
 Ein Grundstück in Weisenfeld a. S.,
 welches sich in seiner Beschaffenheit zu
 jeder geschäftlichen Anlage eignet, soll
 unter günstigen Bedingungen verkauft
 werden. Näheres bei **C. S. Barth,**
 Auctions-Bureau, Weisenfeld a. S.
 Ein Wohnhaus nebst Scheune und
 Stall, mit überhaubarer Hofordr. und
 vorgebautem hölzernem Gang, 2 Stief
 Rindvieh, 1 Wagen, Pflug und Egge
 und ca. 8 Morgen gutes Feld ist aus
 freier Hand sofort zu verkaufen. Kauf-
 preis 2500 \mathcal{M} . Anzahlung 1500 \mathcal{M} .
 1000 \mathcal{M} . können hypothekarisch stehen
 bleiben. Einiger Käufer kann etliche
 Morgen Wachtelw. übernehmen.
 Nähere Auskunft ertheilt Herr Stief-
 mader **Jasch** in Cedaritzberga.

Eine Gastwirthschaft
 in einem großen Dorfe, in der Nähe
 von Gonnern, mit guten Wohn-
 und Wirtschaftsgebäuden, großem Obst-
 und Gemüsegarten und einer Kegelbahn, soll
 umgehabelt zum Kaufpreise von
 1400 \mathcal{M} . mit ca. 700-800 \mathcal{M} . An-
 zahlung sofort verkauft werden. Alles
 Näheres bei **C. Gottschalk** in Gonnern.

Für Deconomen.
 Ein in schönster Lage bei Freyburg;
 a/M. belegenes neugebautes Gut mit 35
 Morgen schönsten Waps- und Weizen-
 boben, einem Weinberge, mit Viehstand
 und sämmtlichen Inventar, beabsichtigt
 der Besitzer Familienverhältnisse halber
 zu verkaufen. Interessanten können jeder-
 zeit mit dem Besitzer in Unterhandlung
 treten und erfahren das Nähere in
Wersburg, Burgfelder 42, und beim
Wesiger in Zschfeld Nr. 22. Un-
 terhändler werden verboten.

Carl Kögel, Stellmachermeister
 in Ulzgerode h/Ermsleben.
 Größere Posten **Poröse u. Rinter,**
 sofort lieferbar, werden per Casse zu
 kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe
 in den Exped. unter **A. B. 1** nie-
 derzulegen.

8 Stück abgelegte Saugfädel sind zu
 verkaufen **Geißstraße 25.**
 Ein brauchbarer Reifeisenschiff und eine
 kleine Leiter sind billig zu verkaufen
Böllbergweg 1.
 4-6 noch gute Fenster werden bis
 Dornen zu kaufen gesucht **Zauberg. 15.**
 Alte und junge Kannen verkauft
Zöbberplan 9.

Ein 3/4 Jahr alter Hund (Seidenhspitz)
 ist zu verkaufen. Wo gegen die Expe-
 ditionen dieser Zeitung. [32]
 Ich suche sogleich eine perfecte Köchin,
 welche ecent. geneigt ist, nach Berlin zu
 ziehen. Lohn 40 \mathcal{M} .
 Frau Premier-Küchenant **Varrand.**
Ein Laden
 zu vermietzen **Leipzigerstraße 90.**

Für
Confirmanden.
 5/4 breite schwarze
Double-Alpacas,
 à Meter 10 und 12 Gr.,
 7/4 breite
Cachemire,
 à Meter 10 und 12 Gr.,
 8/4 br. **Thybet,**
 à Meter 16 und 20 Gr.,
 5/4 br. **Ripse,**
 à Meter 10 und 14 Gr.,
 5/4 br. **Köper- und**
Plaidstoffe,
 à Mtr. 10 u. 12 Gr. flait 14 u. 16 Gr.,
 5/4 breite
Taffet-Seide,
 à Meter 26 Gr. und 1 1/4 \mathcal{M} .
 5/4 breite
Cachemir- und Rips-
Seide,
 à Meter 1 1/2 und 1 3/4 \mathcal{M} .
 6/4 breiten weissen
Rips-Piqué,
 à Meter 8 und 10 Gr.,
 8/4 breite weisse
Schweizer Mulls,
 à Meter von 6 Gr. an,
Tüll-Gardinen,
 englische, à Meter 10 Gr.,
Zwirn-Gardinen
 à Meter 8 1/2 Gr.,
Mull- und Cattun-
Gardinen,
 à Meter von 4 1/2 u. 5 Gr. an,
Nordd. Bazar,
66. große Steinstraße 66.



Fenster-Thermometer,
 Zimmer-, Bade-Thermometer etc. empfiehlt
 in großer Auswahl
Ferdinand Dehne,
Leipzigerstraße 103.
Für Schlosser und Schmiede.
 Von Messern halten stets großes La-
 ger und verk. zu annehmbaren Preisen
Weigenborn & Co., Halle.

Böhmische Salontohlen
 in vorzüglicher Qualität offerirt in je-
 dem Quantum billigst
J. Triest, Messelb. Gaußte 18.
Sehr schönen Coacs
 aus **Westfälischen u. Schlesischer**
Kohle, - auch eine Partie Stein-
kohlen-Theer - ist auf der
Gas-Anstalt in Delitzsch
 vorräthig und wird um gen. Preisabgabe
 gegeben. [H. 5.199 b.]

Nur Derrblinger
(Dtilien-)Briquettes,
Werschen-Weifens, Breßleitene,
(zu allerbilligsten Sommerpreisen),
 sowie **Steinkohlen.**
 Händler, sowie Abnehmer größerer Posten
 erhalten den **Sommer-Grabenpreis**
Carl Martini, Zaubergasse 3.

Halle, Freitag den 19. und Sonnabend den 20. Februar

Zwei grosse Extra-Militär-Concerte
 ausgeführt vom Trompeter-Corps des 1. Königl. Sächsischen
 Artillerie-Reg. Nr. 12 aus Dresden, unter Leitung seines
 Stabstrompeters **Hrn. M. Erdmann** (Trompeter-Solist).
Freitag den 19. Februar in
Müller's Bellevue
 Abends 7 1/2 Uhr.
Programm.

I. Theil: Jubel-Ouverture v. C. M. v. Weber. — Finale des 3. Actes a. d. Op.:
 „Rienzi“ v. R. Wagner. — Ständchen: „Leise flehen meine Lieder“
 v. Fr. Schubert, vorgef. von Hrn. M. Erdmann. — Am schönen
 Rhein, Walzer v. Keler-Bela.
 II. Theil: Ouverture z. Op.: „Die Zauberflöte“ v. Mozart. — Le postillon
 amoureux, Polka v. E. Neumann, vorgef. von Hrn. M. Erdmann. —
 Reminiscenzen a. Meyerbeer's „Hugenotten“ v. E. Preis. — Ein-
 leitung u. Chor aus „Lohengrin“ v. R. Wagner.
 III. Theil: Ouverture z. Op.: „Der König von Yvetot“ v. Adam. — Arie
 a. d. Op.: „Bellini“ v. Donizetti, vorgef. von Hrn. Reinhardt. —
 Miserere a. d. Op.: „Der Troubadour“ v. Verdi. — Garde-Cavallerie-
 Galopp v. Fr. Wagner.

Sonnabend den 20. Februar in
Freybergs Salon.
 Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Programm.
 I. Theil: Ouverture z. Op.: „Martha“ v. Flotow. — Soldatenchor a. d.
 Op.: „Margarete“ v. Gounod. — Lied: „Du hörst, wie durch die
 Tanne“ v. M. v. Löben, vorgef. von Hrn. Haufe. — Morgenblätter,
 Walzer v. J. Strauss.
 II. Theil: Ouverture z. Op.: „Der Freischütz“ v. C. M. v. Weber. —
 Original-Cavatine, Solo für Trompete u. Horn, vorgef. v.
 Hrn. M. Erdmann. — Pilgerchor und Lied an den Abendstern
 aus „Tannhäuser“ v. R. Wagner. — Husarenritt, v. Fr. Spindler.
 III. Theil: Ouverture z. Op.: „Stradella“ v. Flotow. — Finale a. d. Op.:
 „Ariele, die Tochter der Luft“ v. Bach. — Arie a. d. Op.: „Attila“
 v. Verdi, vorgef. von Hrn. Reinhardt. — Bomben- u. Granaten-
 feuer bei St. Quentin, Galopp v. Fr. Wagner.
Entree 50 R.-Pf.
 Billets à Stück 40 R.-Pf. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Hrn.
C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43, zu haben.

Müllers Bellevue.
Sonntag den 21. Februar
 musikalisch-dramatische Abendunterhaltung
 der **Halle'schen Buchdrucker.**
 (Programm in nächster Anzeige).
Billets à Stück 3 R. sind vorher zu haben bei Herren F. C. G.
Kitzing, Schmeerstraße 43, bei Herrn C. H. Spielring, Leipziger-
straße 27 und in der Restauration „zur Glocke“, Rathhausg. 14.

53. Seise's Restauration, 53.
Gr. Ulrichsstraße
Sonnabend Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch,
Abends div. Wurst u. Suppe, Crakauer Bier ff. à
Zeidel 15 R.-Pf., wozu ergebenst einladet D. O.
Schweine auf Tischchen unterfucht.

Versammlung
 der sämmtlichen **Eisen- und Metall-Arbeiter**
Sonnabend den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr im Bürger-
garten. Ein Jeder hat Zutritt.

Garantirt!
Zahnweh!
 verschreibt **augenblicklich** durch das
 berühmte amerikanische Mittel
„Feytona“.
 In Halle a/S. zu beziehen durch
Albin Hentze,
Schmeerstraße 36.

Stadt-Theater.
 Freitag den 19. Februar 1875.
 Mit aufgeschobenem Abonnement
 zum Benefiz
 für Herrn und Frau **Kröter.**
Salon und Kloster
 oder
Fanatismus und Liebe.
 Volksstück in 5 Acten von G. Horn.
 Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung
 laden ergebenst ein
Anton Kröter nebst Frau.

Roosé à 1 Mark
 zu der von dem Ornithologischen Cen-
 tral-Verein für Sachsen e. in Halle
 veranstalteten Lotterie — **Ziehung am**
23. März cr. — sind zu haben bei
W. König, Exped. der Saale-
zeitung (Morgens 12).

Lüderitz's
Berg.
Bockbier.

Zu der am Freitag stattfindenden
 Benefiz-Vorstellung des Herrn u. Frau
Kröter wünschen wir den Bene-
 fizianten ein recht volles Haus. Da sie
 das gelungene **Stück Salon und**
Kloster gewählt haben, so wird es
 auch an dieser Theilnahme gewiss nicht
 fehlen. Mehrere Theaterfreunde.

Sing-Academie.
 Freitag, 19. Febr. Ab. 6 Uhr Ueb.
 im Saale der Volksschule. Bei Nähe
 der Aufführung bietet man um pünkt-
 liches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Krieger-Begräbnis-Verein.
 Zu der am Freitag Nachmittags 8 Uhr
 stattfindenden Beerigung des Kameraden
Zschner werden die Herren Kamer-
 aden ersucht, sich ausnahmsweise 1/2 3
 Uhr in dem Trauerhause, Berggasse 3
 recht zahlreich einzufinden.
Der Vorstand des Krieger-
Begräbnis-Vereins.

Familien-Nachricht.
 Freunden und Verwandten die Trauer-
 nachricht, das heute früh 8 Uhr meine
 liebe Frau **G. Wane** geb. **Quers-**
furt nach schwerem Kampfe entschlafen
 ist. Beerigung Freitag Nachmittags 4
 Uhr vom Sterbehause aus gr. Schlafm. 5.
 Um stillen Beileid bitte!
 Halle, den 17. Februar 1875.
F. Wane, Post-Pächter.

Wan-Wieff-Club.
 Sämmtliche Mitglieder werden ersucht,
 Sonnabend den 20. Februar c. pünktlich
 zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Halle, Druck und Verlag von Otto Fehde.